

**N I E D E R S C H R I F T**

über die Sitzung **des Jugendhilfeausschusses** der Stadt Burgdorf am **01.03.2010** im Sitzungssaal des Rathauses I, Marktstraße 55

16.WP/JHA/016

Beginn öffentlicher Teil: 16:30 Uhr  
Beginn vertraulicher Teil: Uhr

Ende öffentlicher Teil: 18:35 Uhr  
Ende vertraulicher Teil: Uhr

---

**Anwesend:    Vorsitzende**

Gersemann, Christiane

**stellv. Vorsitzende**

Ethner, Regina

**Mitglied/Mitglieder**

Brennecke, Erwin  
Meinig, Birgit  
Rück, Stefanie  
Wackerbeck, Ursula

**Grundmandatar/e**

Fleischmann, Michael    - nicht anwesend -

**Vertreter/innen der Jugendverbände**

Kardolsky, Thorsten  
Schrader, Sonja

**Vertreter/innen der Wohlfahrtsverbände/Träger der freien Jugendhilfe**

Bittkau, Gisela  
Meine, Agnes

**Beratende/s Mitglied/er**

Erzieherin	Adlunger, Birte	
Sozialarbeiterin	Börges, Bärbel	
Vertreterin des örtlichen Kinderschutzbundes	Gilbert- Goldbach, Jutta	- fehlte entschuldigt -
	Hedrich, Marion	
	Heinze, Anette	
Lehrkraft	Kuchenbecker-Rose, Antje	- nicht anwesend -
Pastor der ev. Kirche	Müller-Brandes, Rainer	- fehlte entschuldigt -
Leiter des Jugendamtes	Niemann, Jens	
Vertreter der Interessen ausländ. Kinder und Jugendlicher	Paul, Matthias	- bis 18.25 Uhr -
	von Tiling, Klaus	- nicht anwesend -
Stadtjugendpfleger	Witte, Bernd	

### Gast/Gäste

Böhlke, Beate

- Leiterin der Kindertages-  
stätte Südstern -

Tietje, Marina

- Leiterin der Kindertages-  
stätte Weststadt -

Wanasky, Ines

- Fachberaterin der Kinder-  
tagesstätten -

### Verwaltung

Beneke, Ernst-August

Pape, Petra

- bis 18.25 Uhr -

Strecker, Dagobert

Szramka, Monika

## TAGESORDNUNG

### Öffentlicher Teil

#### Einwohnerfragestunde

1. Feststellung der Anwesenheit, Beschlussfähigkeit und Tagesordnung
2. Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 26.11.2009
3. Anfragen gemäß Geschäftsordnung
4. Mitteilungen des Bürgermeisters
5. Information über die Arbeit des Pro Aktiv Centers (Pro Beruf)
6. Bericht über die Projektarbeit in Kindertagesstätten und die Arbeit in der Kindertagesstätte Südstern
7. Kindergartenbedarfsplanung 2010  
Vorlage: 2010 0699
8. Tagespflege 2010  
Vorlage: 2010 0692
9. Anfragen und Anregungen an die Verwaltung

#### Einwohnerfragestunde

### Öffentlicher Teil

#### **Einwohnerfragestunde**

K E I N E

## 1. **Feststellung der Anwesenheit, Beschlussfähigkeit und Tagesordnung**

---

Die Ausschussvorsitzende, **Frau Gersemann**, entschuldigt **Frau Gilbert-Goldbach** und Herrn **Müller-Brandes** und begrüßt **Frau Katrin Altmann** als Vorsitzende des Stadtkindergartenbeirates. Außerdem begrüßt sie **Frau Heeren** und **Frau Wöltje** vom Pro Aktiv Center (Pro Beruf) sowie **Frau Böhlke** als Leiterin der Kindertagesstätte Südsterne, **Frau Tietje** als Leiterin der Kindertagesstätte Weststadt und **Frau Wanasky** als Fachberaterin der Kindertagesstätten.

Die ordnungsgemäße Ladung und Beschlussfähigkeit des Ausschusses wird festgestellt.

**Herr Strecker** bittet, beim Tagesordnungspunkt 6 das Wort „Südstadt“ in „Südsterne“ zu ändern.

Die Tagesordnung wird genehmigt.

## 2. **Genehmigung der Niederschrift über die Sitzung des Jugendhilfeausschusses am 26.11.2009**

---

Die Niederschrift wird einstimmig genehmigt.

## 3. **Anfragen gemäß Geschäftsordnung**

---

K E I N E

## 4. **Mitteilungen des Bürgermeisters**

---

**Herr Strecker** teilt mit, dass die Vertragsverhandlungen zum Jugendhilfe-kostenausgleich noch immer andauern. Leider sei dies ein langwieriger Prozess, da seitens der Region Hannover und den beteiligten Jugendämtern eine Einigung noch nicht zustande gekommen sei.

**Herr Beneke** informiert darüber, dass die Richtlinie zum Erwerb der deutschen Sprache, die derzeit bis 31.12.2010 gilt, um ein Jahr verlängert werden soll. Gleichzeitig soll diese auch umfassend novelliert werden.

Weiterhin teilt **Herr Beneke** mit, dass der Bundesrat mit der Verabschiedung des Wachstumsbeschleunigungsgesetzes am 18.12.2009 eine Erhöhung des Kindergeldes und des Kinderfreibetrages beschlossen hat. Hierdurch haben sich Änderungen bei den Unterhaltsbeträgen, Unterhaltsvorschussleistungen und Hilfen zur Erziehung ergeben. Die Mitarbeiter der Verwaltung hatten dadurch etliche Mehrarbeit durch Versendung der neuen Bescheide.

Zur Bilanz der Entwicklung im Kindertagesstättenbereich 2000 bis 2010 verteilt **Herr Beneke** eine Tischvorlage.

**Herr Beneke** verteilt eine weitere Tischvorlage über die Projekte in den

Kindertagesstätten 2009 und schlägt vor, diese unter Tagesordnungspunkt 6 weiter zu behandeln.

Des Weiteren berichtet **Herr Beneke** über ein Gespräch mit der AWO-Kindertagesstätte am 08.02.2010 zur möglichen Einrichtung einer zweiten Integrationsgruppe. Die Einrichtung einer weiteren Integrationsgruppe würde den Wegfall von 7 weiteren Kindertagesstättenplätzen bedeuten. Im Heilpädagogischen Zentrum der Lebenshilfe seien derzeit noch 10 Plätze frei. Eine abschließende Entscheidung zur Einrichtung der Gruppe sei noch nicht getroffen worden. Im nächsten Jugendhilfeausschuss werde über die weitere Entwicklung berichtet.

**Herr Beneke** informiert außerdem darüber, dass in Ehlershausen von ca. 20 Eltern der Wunsch nach einer Betreuung von Schulkindern bis 15.30 Uhr gekommen sei. Zudem sei von den Elternvertretern eine Ferienbetreuung für ca. 25 bis 30 Kinder gewünscht worden. **Herr Beneke** bittet, diese Aspekte unter Tagesordnungspunkt 7 zu diskutieren.

In der Kindertagesstätte Ramlingen-Ehlershausen gibt es nach Hinweis von **Herrn Beneke** Probleme mit dem Dach über einem Gruppenbereich. Die Reparaturarbeiten sollen je nach Wetterlage bis ca. Ende April abgeschlossen sein. Derzeitig sei die Gruppe in einem Bewegungsraum untergebracht.

**Herr Witte** teilt mit, dass die Jugendgruppenleiterschulungen abgeschlossen sind und nun 21 neu ausgebildete Juleica-Inhaber zur Verfügung stehen.

Der Kinderfasching wurde nach Mitteilung von **Herrn Witte** in diesem Jahr mit ca. 300 bis 400 Kindern gefeiert. Dabei seien ca. 35 Ehrenamtliche im Einsatz gewesen.

Am diesjährigen Jugendliteraturwettbewerb haben sich über 180 Nachwuchsliteraten beteiligt. Die feierliche Preisverleihung solle im April diesen Jahres stattfinden.

An der Gudrun-Pausewang-Grundschule sei das Jungenprojekt inzwischen angelaufen.

Für den Kinderschutzbund sei im Rahmen des Jungenprojektes ein Boxsack für die Grund- und Hauptschule I angeschafft worden.

**Herr Witte** teilt weiterhin mit, dass die Jugendpflege in Zukunft einen eigenen Newsletter mit den geplanten Aktionen herausgeben werde.

In Zusammenarbeit mit dem Stadtmarketing sei außerdem wieder eine neue Ausgabe des „Falters“, der Burgdorfer Jugendzeitung, erschienen.

Das Osterferienprogramm werde in dieser Woche verteilt. Es enthalte über 60 attraktive Angebote.

Zudem informiert **Herr Witte** darüber, dass im Rahmen des Sehpferdchen-Filmfestes in der Neuen Schauburg in Burgdorf 4 kindgerechte Filme gezeigt worden seien. Diese Filme liefen nicht im „normalen“ Kino und stießen bei den Kindern auf großes Interesse. Im Workshop wurde außerdem ein Vorfilm mit dem Namen „Jacke wie Hose“ erarbeitet.

Außerdem berichtet Herr Witte darüber, dass in Dachtmissen noch vor Os-

tern versuchsweise ein Bauwagen für die Jugendlichen aufgestellt werden soll. Zuvor hätten sämtliche Jugendlichen aus Dachtmissen, die größtenteils in der Feuerwehr organisiert seien, einen Antrag unterzeichnet, in dem sie einen derartigen Treffpunkt wünschten. Das Projekt sei auch den Eltern vorgestellt worden.

**Frau Gersemann** ist sehr erfreut über die sich hierzu im Zuschauerraum eingefundenen Jugendlichen und begrüßt diese.

**Herr Witte** teilt mit, dass für die Benutzung des Bauwagens Regeln aufgestellt werden sollen. Die Testphase für das Projekt laufe zunächst bis zum Ende der Herbstferien. Im November werde im Jugendhilfeausschuss weiter berichtet.

**Frau Gersemann** bittet darum, künftig ein Exemplar des „Falters“ an alle Ausschussmitglieder zu übersenden.

**Herr Niemann** weist darauf hin, dass in allen kostenintensiven Jugendhilfemaßnahmen Kostensteigerungen zu verzeichnen sind. Frau Neander vom Anzeiger für Burgdorf und Lehrte bereite die Daten derzeit regionsweit auf und werde die erheblichen Zuwächse verdeutlichen.

## 5. Information über die Arbeit des Pro Aktiv Centers (Pro Beruf)

---

**Frau Heeren** bedankt sich für die Einladung des Pro Aktiv Centers in den Jugendhilfeausschuss und stellt sich als Bereichsleiterin vor. Seit 2007 ist das Pro Aktiv Center bereits in Burgdorf tätig. Flyer für Jugendliche und Interessierte werden am Eingang des Sitzungssaales zur Verfügung gestellt.

Die Region Hannover sei Hauptträger und Koordinator des Projektes. Weitere Standorte neben Burgdorf seien in Springe, Neustadt und in der Stadt Hannover ansässig.

Der Standort Burgdorf sei gewählt worden, weil hier die Berufsschulen angesiedelt seien. Zum Einzugsbereich von Burgdorf gehörten außerdem Lehrte, Sehnde, Uetze, Wedemark, Isernhagen und Burgwedel.

**Frau Wöltje** stellt die Arbeit des Pro Aktiv Centers vor.

**Frau Gersemann** begrüßt aus dem Zuschauerraum **Herrn Langen**, der als Scout ebenfalls für die Stadt Burgdorf tätig ist. **Herr Langen** stellt sich als Ansprechpartner für die Jugendlichen vor. Er arbeite eng mit dem Jugendamt der Stadt Burgdorf, dem Job-Center Burgdorf und dem Stadtmarketing zusammen. Auch mit dem Pro Aktiv Center gebe es des öfteren Berührungspunkte.

**Frau Ethner** fragt an, ob es in Burgdorf Praktikumsplätze für interessierte Jugendliche gäbe und ob diese auch aufgeschlossen gegenüber den Jugendlichen seien.

**Frau Wöltje** bejaht dies.

Außerdem möchte **Frau Ethner** wissen, warum manche Betreuungen von Jugendlichen über einen längeren Zeitraum erfolgen.

**Frau Wöltje** erläutert anhand eines Fallbeispiels, dass bei manchen Jugendlichen zunächst Problemlagen beseitigt und diese so gestärkt werden müssen, dass sie vermittelbar seien.

Auf Nachfrage von **Frau Ethner** erläutert **Frau Wöltje**, dass bei diesen Problemfällen ein Jugendlicher bis zu drei Mal wöchentlich im Pro Aktiv Center beraten werde. Bei unproblematischen Fällen sei mit einem Besuch pro Monat zu rechnen.

**Frau Heeren** wirft ein, dass durch die Arbeit im Pro Aktiv Center den Jugendlichen auch Unsicherheiten genommen werden sollen. Bei einer Ausbildungsbegleitung nehme die Beratungshäufigkeit mit zunehmender Ausbildungsdauer stetig ab.

**Frau Pape** fragt an, ob ein statistischer Wert genannt werden könne, wie hoch der Anteil an weiblichen bzw. männlichen Jugendlichen am Beratungsbedarf sei.

**Frau Heeren** kann nach den Erfahrungen von 2007 bis 2009 von einem Wert von jeweils 50 % ausgehen. Ein Viertel der Beratungssuchenden seien Migranten.

Auf Nachfrage von **Frau Pape** erläutert **Frau Wöltje**, dass auch junge alleinerziehende Mütter das Angebot des Pro Aktiv Centers in Anspruch nehmen. **Frau Heeren** fügt hinzu, dass es in Zusammenarbeit mit den Job-Centren Präventivveranstaltungen für junge Mütter gebe, deren Kinder in absehbarer Zeit drei Jahre alt werden. Damit werde der Wiedereinstieg der jungen Frauen ins Berufsleben erleichtert.

**Herr Strecker** bedauert, dass die Job-Centren die Kostenbeteiligung des Pro Aktiv Centers von 50 % auf nunmehr 20 % reduziert haben. Die Region Hannover sei zwar eingesprungen, verteile jedoch diese Kosten wiederum mittels Umlage auf die regionsangehörigen Kommunen.

Die Finanzierung des Pro Aktiv Centers ist laut Mitteilung von **Frau Heeren** für 2010 zunächst gesichert.

**Frau Gersemann** fragt nach, ob Praktikumsplätze oftmals in Ausbildungsplätze münden.

**Frau Wöltje** teilt mit, dass nur wenige Praktika auch zu Ausbildungsplätzen führen. **Frau Heeren** erläutert, dass es sich oftmals um berufsorientierte Praktika handelt, die die Ausbildungsreife fördern sollen.

**Herr Niemann** bedankt sich für die Arbeit von Herrn Langen und des Pro Aktiv Centers. Hier werde im Hinblick auf die hohen Fallzahlen viel Arbeit geleistet.

**Frau Heeren** fasst zusammen, dass der Großteil der Beratungen Schüler im Alter von 15 bis 18 Jahren umfasst, die Hilfe bei der beruflichen Orientierung und bei Bewerbungsschreiben brauchen. Der Beratungsbedarf ist hier oftmals nur zwei bis drei Mal in Abständen gegeben. Der kleinere Anteil der Ratsuchenden habe hingegen schwerwiegendere Probleme, die meist über einen längeren Zeitraum hinweg zu klären seien. In den Schulen sei das Pro Aktiv Center meist einmal wöchentlich als Ansprechpartner vertreten.

**Frau Börges** fragt nach, ob auch Ratsuchende aufgrund des hohen Arbeitsanfalls weggeschickt würden. Dies kann **Frau Wöltje** verneinen. Die drei zuständigen Kolleginnen und Kollegen seien den jeweiligen Wohnorten zugeteilt worden. Bei hohem Arbeitsaufwand springe das Team jedoch gegenseitig ein. Dazu wirft **Frau Heeren** ein, dass es zwar immer Zeiten mit großem Arbeitsanfall gäbe, aber der Aufwand insgesamt zu bewältigen sei. Mehr als 14 Tage müsse kein Ratsuchender auf einen Termin warten.

**Frau Gersemann** bedankt sich bei Frau Heeren und Frau Wöltje für ihren Vortrag.

## 6. Bericht über die Projektarbeit in Kindertagesstätten und die Arbeit in der Kindertagesstätte Südstern

---

**Frau Tietje** stellt sich vor und erläutert ihre Tätigkeit. Exemplarisch für alle Kindertagesstätten stellt sie das Projekt „Sprachförderung“ in der Kindertagesstätte West vor. Das Gespräch in den Familien habe leider in den letzten Jahren zunehmend abgenommen. Die Sprachheilpädagogin komme drei Mal pro Woche in die Kindertagesstätte und arbeite in Kleingruppen mit sprachauffälligen Kindern. Dabei werde den Kindern auf spielerische Weise ermöglicht, ihre sprachlichen Fähigkeiten zu erweitern. Die Resonanz bei den Eltern sei sehr positiv.

Weiterhin wird dargestellt, dass sich die Arbeit in den Kindertagesstätten in den letzten 15 Jahren sehr verändert habe. Durch zielgerichtete Projekte sei die Arbeit professioneller geworden. Der pflegerische Aufwand für Kinder, die gerade 3 Jahre geworden seien, habe sich enorm gesteigert. Vielen Kindern fehlten die Grundlagen. Eltern fordern heute häufig, dass elementare Fähigkeiten in den Kindertagesstätten erlernt werden.

Als Tischvorlage wird das Modell der städtischen Kindertagesstätten verteilt, anhand dessen diese jedes Kind beurteilen. Der Fragenkatalog beinhalte 160 Fragen und werde jeweils nach 6 Monaten wiederholt.

Beratungsgespräche und Elterngespräche hätten zunehmend an Bedeutung gewonnen, was sehr zeitintensiv sei. An den Rahmenbedingungen für die Mitarbeiterinnen habe sich jedoch in den letzten 20 Jahren nichts geändert, was beispielsweise Gruppengröße, Mitarbeiterschlüssel etc. angehe.

Im Anschluss trägt **Frau Böhlke** die Projekte in der Kindertagesstätte Südstern vor. Seit 2007 werde auch Motopädie u.a. für schüchterne und gehemmte Kinder angeboten. Von den Mitarbeiterinnen in der Einrichtung sei dies nicht zu leisten, da sie hierfür keine Ausbildung besäßen. Vom Verein „Kinder in Bewegung“ aus Hannover würde einmal wöchentlich eine Honorarkraft hierzu in die Einrichtung kommen.

**Frau Böhlke** weist außerdem auf die große Anzahl von Kindern hin, die mit Entwicklungsdefiziten und Verhaltensauffälligkeiten in die Einrichtung kommen. Förderungsmaßnahmen müssten individuell auf das jeweilige Kind zugeschnitten sein. Als Ergänzung zum Förderangebot sollten künftig die Eltern miteinbezogen werden. Dazu müssten Stunden für die Durchführung von Elternberatung bereitgestellt werden. Die Erweiterung der Erziehungsbeistandschaft ist zudem sinnvoll. Weiterhin sollten zwei Mitarbeiterinnen zur Durchführung des FUN-Projektes (Familie und Nachbarschaft) geschult werden und Stunden zur Durchführung dieses Projektes bereitgestellt werden.

Die Arbeitsbelastung in der Kindertagesstätte Südsterne sei sehr hoch und bringe viele Mitarbeiterinnen an ihre Grenzen. Auch der Umgang miteinander werde hierdurch beeinträchtigt.

**Frau Rück** bedankt sich für die Arbeit in den Kindertagesstätten.

**Frau Ethner** dankt für den Einblick in die pädagogische Arbeit. Es sei bewundernswert, was hier für Arbeit geleistet werde, obwohl die Rahmenbedingungen unverändert geblieben seien.

**Frau Hedrich** erkundigt sich nach dem Zeitaufwand für die Elternarbeit.

**Frau Tietje** erläutert, dass es eine Vorbereitungszeit von 7,5 Stunden pro Woche und Gruppe gäbe, in der die pädagogische Arbeit vor- und nachzubereiten sei, Elterngespräche geführt werden, die Beobachtungsbögen ausgefüllt werden und Fortbildung vorgesehen sei.

**Frau Böhlke** weist darauf hin, dass Elterngespräche mitunter auch 1,5 Stunden in Anspruch nehmen können.

**Frau Gersemann** bedankt sich für die nachdenklich machenden Ausführungen.

Daraufhin stellt sich **Frau Wanasky** dem Ausschuss vor. Seit Mai 2008 sei sie Fachberaterin für die Kindertagesstätten und unterstütze und begleite diese in ihrer Arbeit.

Umgesetzt werden konnten bislang zum einen monatlich stattfindende Leitungstreffen, in denen Ziele und neue Ideen formuliert werden. Außerdem haben Fortbildungen und Schulungen der Mitarbeiterinnen stattgefunden. Hierzu soll ein „Fortbildungspass“ für jede Mitarbeiterin erstellt werden. Wichtiges Thema sei außerdem die Raumgestaltung als entwicklungsfördernder Prozess. Weitere Projekte waren die Öffentlichkeitsarbeit, die Aufstellung der Tätigkeitsabläufe, die Jungenarbeit sowie die Erarbeitung von Kurzkonzepten. Im Hort Südsterne ist aktuell die Erarbeitung eines Hausaufgaben-Konzeptes in Arbeit. In der Kindertagesstätte Schillerslage werde ein neues pädagogisches Konzept erarbeitet und in der Kindertagesstätte Sorgensen werde die Vorbereitung einer neuen altersgemischten Gruppe unterstützt.

Als Schwerpunkt für 2010 sehe **Frau Wanasky** die Arbeit mit Jungen im Vordergrund. Im nächsten Jahr würde sie hierzu gern die Ergebnisse ihrer Arbeit vorstellen.

**Frau Gersemann** hebt die positive Rückmeldung der Referentinnen im Hinblick auf die Projektarbeit hervor.

**Herr Strecker** bedankt sich für die Zusammenarbeit, die ausgesprochen bereichernd sei.

**Frau Schrader** erkundigt sich nach dem „Würzburger Modell“.

Hierzu teilt **Frau Tietje** mit, dass es sich um „versteckte“ Geräusche handelt, die Kinder in Form von Versen, Reimen etc. hören lernen sollen.

**Frau Gersemann** bedankt sich für die Vorträge und die damit verbundene Horizonterweiterung.



## 7. Kindergartenbedarfsplanung 2010 Vorlage: 2010 0699

---

**Herr Beneke** erläutert kurz die Beschlussvorlage. Eine Besonderheit sei, dass der Stichtag für die Einschulung in diesem Jahr erstmals um einen Monat vorverlegt sei. Daraus ergeben sich mehr Kinder, die zum Sommer 2010 eingeschult werden. Es sei zu erwarten, dass sich der Bedarf an Kindergartenplätzen nach 3 Jahren um ca. 30 Plätze verringert.

Hinsichtlich der Neubaugebiete trägt **Herr Beneke** die Fakten aus der Beschlussvorlage vor. In Otze sei mit der Fertigstellung des Anbaus nach letzter Information im Herbst 2010 zu rechnen.

Die Geburtenentwicklung läge 2010 bei 240 Kindern; im Vergleich zu 2006 mit 220 Kindern. Bei der Kernstadt Burgdorf sei ein leichter Zuwachs zu verzeichnen.

Für die Hortbetreuung sei auch neben den Ganztagschulen weiterhin ein Bedarf vorhanden. Die Tendenz gehe dazu, eine verlässliche ganzjährige Betreuung zu gewährleisten.

In der Kindertagesstätte West seien die Hortplätze derzeit knapp.

Für die Schulkinder in Ehlershausen sei von den Elternvertretern ein Betreuungsbedarf von ca. 20 Kindern bis 15.30 Uhr und in den Ferien von ca. 08.00 bis 15.30 Uhr festgestellt worden. Im Hortbereich könne möglicherweise ein Betreuungsmodell mit dem Wichteltreff entwickelt werden, dass dann ggf. ab 2011 bezuschusst werden könne. Für die Ferienbetreuung müsse evtl. ein separates Betreuungsmodell entwickelt werden.

Die Krippen der St.-Paulus-Gemeinde werden laut Mitteilung vom 26.02.2010 zum 01.01.2011 fertiggestellt. Als Zwischenlösung sei die Einrichtung einer Gruppe ab 01.08.2010 in einem gemeindeeigenen Haus in der Südstadt vorgesehen, wenn das Landesjugendamt zustimmt.

In Sorgensen sei die Einrichtung einer altersgemischten Gruppe ab 01.08.2010 vorgesehen. Es handele sich hierbei um 6 Krippenplätze und 13 Kindergartenplätze. Außerdem werde eine Kleingruppe mit 10 Kindergartenplätzen angestrebt. Als Betreuungsrahmen ist die Zeit von 07.00 bis 15.00 Uhr für die altersgemischte Gruppe vorgesehen. Die Krippenbetreuung sei für Kinder ab dem 2. Lebensjahr geeignet.

Für 2011 sei der Anbau des AWO-Kindergartens geplant, so dass hier dann zwei Gruppen mit 30 Plätzen zur Verfügung stehen.

**Herr Beneke** bittet darum, die Planungsgrößen für 2013 festzulegen.

**Frau Gersemann** bedankt sich für den Vortrag.

(**Herr Paul** und **Frau Pape** verlassen um 18.25 Uhr die Sitzung.)

**Frau Ethner** gibt zu bedenken, dass sich männliches Betreuungspersonal für Kindertagesstätten nur finden lasse, wenn die Bezahlung besser sei.

Hierzu wird von **Frau Gersemann** mitgeteilt, dass die Bezahlung bei bei-

den Geschlechtern gleich sei.

**Herr Strecker** bedauert, dass wenige Männer Interesse an der Arbeit in den Kindertagesstätten hätten und erläutert, dass eine Erhöhung dieser Anzahl leider derzeit nicht gelänge. Die Vergütung sei zwar besser geworden, aber häufig handele es sich um Teilzeitstellen. Eine Familie von dieser Vergütung zu ernähren, sei so gut wie unmöglich.

**Frau Tietje** berichtet, dass nur ca. 10 % aller Mitarbeiterinnen in den Kindertagesstätten ganztags arbeiten.

**Frau Ethner** weist daraufhin, dass die Betreuungszeiten in Krippen und sonstigen Einrichtungen ausgedehnt werden.

Hierzu gibt **Herr Strecker** zu bedenken, dass es nicht leicht sei, geeignetes Personal zu finden.

**Frau Gersemann** kann aufgrund ihrer beruflichen Erfahrung berichten, dass männliche Kräfte den Kindern sehr zugute kommen. Trotz des jungen Alters hätten die meisten Praktikanten keine Schwierigkeiten, sich bei den Kindern durchzusetzen.

**Frau Ethner** betont, dass männliches Personal für das geringe Einkommen nicht zu finden sei.

Die Quote von 50 % ist nach Ansicht von **Frau Rück** als Versorgungsquote für die Krippenplätze ab 2013 zugrunde zu legen. Die Umsetzung dieser Quote für die einzelnen Kindertagesstätten müsse von der Verwaltung in Zusammenarbeit mit den freien Trägern entschieden werden. Das Betreuungsangebot für die Schulkinder in Ehlershausen solle finanziell unterstützt werden. Der Ausschuss könne hier aber nur eine Empfehlung aussprechen.

**Frau Gersemann** bittet darum, in den nächsten Monaten ein Augenmerk auf die Hortplätze zu legen. Diese haben Bestandsschutz. Der Zeitplan für den Anbau am AWO-Kindergarten solle nach Möglichkeit eingehalten werden. Man müsse dies auch unter dem Aspekt sehen, dass Burgdorf das Ziel verfolge, das Qualitätsmerkmal „Familienfreundliche Stadt“ weiter auszubauen. Die Versorgungsquote mit Krippenplätzen von 50 % sei als Berechnungsgrundlage anzusetzen, da man sich auch in Konkurrenz zu anderen Kommunen sehen müsse.

**Frau Gersemann** bittet um Abstimmung.

### **Beschluss:**

Der Jugendhilfeausschuss empfiehlt dem Verwaltungsausschuss und dem Rat der Stadt Burgdorf **einstimmig**, den folgenden Beschluss zu fassen:

**Der Rat der Stadt Burgdorf stellt in Fortschreibung der Kindergartenbedarfsplanung von 2009 (Vorlage 2009/495) das vorhandene Angebot an Kindergärten, Horten und Krippen sowie den Bedarf und den weiteren erforderlichen Ausbau gemäß den Anlagen zu dieser Vorlage fest. Für die Krippenplätze wird für die Zeit nach dem 31.07.2013 eine Versorgungsquote von 50 % zweier Jahrgänge zugrunde gelegt.**

8. **Tagespflege 2010**  
**Vorlage: 2010 0692**

---

**Herr Beneke** stellt kurz die Sitzungsvorlage vor.

**Frau Meinig** erkundigt sich, ob ausgebildete Kräfte in Burgdorf zusätzlich einen Nachweis nach § 7 der Satzung über die Tagespflege über Fortbildungsstunden erbringen müssen.

**Herr Beneke** verneint dies. Nach einer Ausbildung als Erzieherin/Erzieher werden hier keine weiteren Nachweise gefordert.

**Frau Gersemann** bittet um Abstimmung.

**Beschluss:**

Der Jugendhilfeausschuss empfiehlt dem Verwaltungsausschuss und dem Rat der Stadt Burgdorf **einstimmig**, den nachstehenden Beschluss zu fassen:

**Der Rat der Stadt Burgdorf beschließt die 3. Satzungsänderung der Satzung über die Erhebung von Gebühren sowie die Zahlung von Aufwandsentschädigungen für die Tagespflege der Stadt Burgdorf. Die Satzung tritt rückwirkend zum 01. Januar 2010 in Kraft.**

9. **Anfragen und Anregungen an die Verwaltung**

---

K E I N E

**Einwohnerfragestunde**

**Frau Ethner** bedankt sich für die Neuauflage des Kinder-Stadtplans.

Geschlossen:

Bürgermeister

Ratsvorsitzender/Ausschussvorsitzender

Protokollführer

